

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 72.

Neuenbürg, Dienstag den 7. Mai

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### An die Ortsschulbehörden und Gemeindegremien.

Gemäß Art. 15. und 19 des Ges. betreffend die allgemeine Fortbildungsschule und die Sonntagsschule, sowie sonstige Bestimmungen über die Volksschule vom 22. März 1895 (Reg.-Bl. S. 77 ff.) sind mit Rückwirkung vom 1. Juli 1894 an die Mindestgehälter der Schulamtsverweser, Unterlehrer, Unterlehrerinnen, Lehrgehilfen und Lehrgehilfinnen auf die in Art. 15 des cit. Ges. genannten Beträge zu erhöhen.

Dagegen hat es bei der Verabreichung der Frucht- und Holzbeholdung der unständigen Lehrer nach Art. 3 des Gesetzes vom 22. Januar 1894 sein Verbleiben.

Falls der Geldbetrag des bisher gereichten Gehalts eines Schulamtsverwesers, Unterlehrers, oder Lehrgehilfen den gesetzlichen Mindestbetrag der Geldbeholdung übersteigt, darf der Ueberschuß in die zu gewährenden Gehaltssteigerungen eingerechnet werden.

Die örtlichen Behörden der beteiligten Gemeinden werden zu unverweilter Beschlußnahme zur Vollziehung dieser Gesetzesbestimmungen veranlaßt. Insbesondere ist für ungesäumte Auszahlung der bereits verfallenen Aufbesserungsbeträge vom 1. Juli 1894 an auch an die von den betreffenden Stellen bereits abberufenen Lehrer Sorge zu tragen.

Bis 20. Mai d. J. wird der Vorlage der erforderlichen Beschlüsse nebst einer Vollzugsanzeige über Nachbezahlung der bereits verfallenen Aufbesserungsbeträge entgegengelesen unter Bezeichnung als portopfl. D.-S. Den 4. Mai 1895. R. gem. Oberamt in Schulsachen: Maier. Franz.

Neuenbürg.

#### Die Herren Verwaltungsaktiare

werden beauftragt, die Rechnungsstellpläne pro 1894/95 bis 1. Juni ds. Jz.

hierher einzureichen.

Abweichungen von den Terminen des Vorjahres wären eingehend zu begründen.

Den 4. Mai 1895.

R. Oberamt. Maier.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, gemäß § 9 des Straßenstatuts die Liquidationen über die Kosten der nicht in die Verwaltung der Amtskorporation übernommenen Nachbarschaftsstraßen für den Zeitraum vom 1. April 1894 bis 31. März 1895 nach dem heute ausgegebenen Formular in doppelter Ausfertigung

binnen 8 Tagen

hierher einzureichen.

Die Liquidationen sind von dem Ortsvorsteher und dem Gemeindepfleger anzustellen und vom Gemeinderat anzuerkennen.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß der Aufwand für die Etterstrecken der Staats- und Nachbarschaftsstraßen nicht in Anrechnung genommen werden darf.

Den 6. Mai 1895.

R. Oberamt. Maier.

Revier Wildbad.

#### Gras-Verkauf.

Am Samstag den 11. Mai ds. Jz. morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier der Grasertrag auf nachstehenden Grundstücken verkauft: Holzplatz und Viehtrieb beim Lauter-

hof. Polterplatz bei der Ziegelhütte, Aidenwiese, Ausfahrt bei der Rollerswiese, Böschungen an den beiden Kleinenzthalsträßchen mit Polterplatz am Enzthof, Böschung an der alten Straße bei der Rälbermühle, Polterplatz unter der Gutschweife und Schimpfengrundteiler, endlich die Rohrmühlwiese (1,38 ha).

R. Amtsgericht Neuenbürg.

#### Die Standesbeamten,

welche mit der Rückgabe der hinausgegebenen Visitationsprotokolle im Rückstand sind, werden aufgefordert, dieselben umgehend unter Beantwortung der Reizeße hierher vorzulegen.

Den 4. Mai 1895.

Oberamtsrichter Säglert.

Waldbrennach.

#### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 11. ds. Mts. mittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindevwald Hohenacker:

Langholz:

- 7,03 Fm. IV. Kl.
- 31,05 " V. " Bau- u. Gerüststangen.
- Berkstangen 45 St. II. Kl.
- 120 " III. "
- Hopfenstangen 190 " I. "
- 165 " II. "
- 15 " III. "
- Reißstangen 10 " I. "
- 90 " II. "

Brennholz:

21 Rm. tannene Prügel, wozu Kaufstiebhaber eingeladen sind. Den 5. Mai 1895. Schultheißenamt Stidel.

Ottenhausen.

#### Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindevaldungen kommen zum Verkauf und zwar:

Stammholz:

Am Mittwoch den 8. d. Mts.

- Abt. Grund: 10 Eichen mit zus. 2,40 Fm.
- Abt. Birkenbusch: 4 St. Eichen mit 7,07 Fm.
- 156 " schöne forchene und tannene Lang- u. Sägholz-Stämme,

Abt. Wollsbusch:

- 17 St. Eichen,
- Abt. Kohlplatte (Durchforstung): 32 St. Eichen,
- 2 " Buchen,
- 1 " Birke, und
- 26 " schöne forchene Säg- und Bauholzstämme,

Abt. Kohlplatte (Kohlhieb):

- 2 Eichen, und
- 91 forchene Säg- und Bauholzstämme, Qualität wie bei der Durchforstung.

Gemeindevwald Rudmersbach:

- 183 St. forchenes Lang- und Klobholz.

Brennholz:

am Donnerstag den 9. d. Mts. 300 Rm. Eichen-, Buchen- und Forchholz.

Die Zusammenkunft findet bezüglich des Stamm- und Brennholz-Verkaufs von Ottenhausen je morgens 9 Uhr beim Rathhaus hier, bezüglich des von Rudmersbach je nachmittags 4 Uhr auf der Hochmühle statt.

Das Stammholz kommt — Eichenholz ausgenommen — größtenteils in Losen zum Verkauf.

Auszüge aus den Aufnahme- und Verkaufs-Registern können von Waldmeister König hier und von Waldmeister Ganzhorn in Rudmersbach bezogen werden.

Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt. Den 4. Mai 1895. Schultheißenamt. Reßler.

Rapfenhardt.

#### Lang- u. Brennholz-Verkauf.

Freitag den 10. Mai d. J. nachmittags 2 1/2 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhause:

- 348 St. Langholz mit 176 Fm. größtenteils Forchen.
- 150 " Baustangen mit 35 Fm.
- 56 " Berkstangen II.—IV. Kl.
- 130 " Hopfenstangen I. bis III Kl.
- 185 " Reißstangen II.—IV. Kl.
- 146 Rm. gezeichnetes Nadelholz, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 6. Mai 1895. Schultheißenamt. Dürr.

Loffenau.

#### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. Mai ds. Jz. vormittags von 10 1/2 Uhr an werden aus den Gemeindevaldungen auf dem hies. Rathhaus versteigert:

- 615 St. tannene Baustämme mit 275 Fm.
- 54 " tann. Röhre mit 28 Fm.
- 1 " buch. " " 0,43 "
- 590 " tannene Baustangen mit 97 Fm.
- 647 " tann. Gerüststangen I. bis IV. Kl. 7—15 m lang
- 521 " tann. Hopfenstangen I. bis III. Kl. 6—11 m lang
- 167 " tann. Reißstangen I. bis V. Kl. 2—8 m lang.

Den 4. Mai 1895. Schultheißenamt. Schweifart.



# Falzziegelfabrik Ziegelhausen bei Heidelberg

von Kühner & Cie. (gegründet 1872)  
empfiehlt

## Doppelfalzziegel

in naturroter Farbe und schwarz imprägniert, unübertroffen in Qualität und Konstruktion, mit doppeltem wirklich praktischem Schluß an Kopf und Seiten. Kalkfrei und wetterbeständig.

Alleiniger Vertreter für Ragold und Enthal.  
**Emil Georgii in Calw.**

### Verkauf einer kleineren Bade-Anstalt.

Unterzeichnet hat die Herr Oberamtsarzt Dr. Fischer in Neuenbürg gehörige noch bereits neue **Bade-Anstalt** (wegen Wegzug von da) im Ganzen billig bei günstigen Zahlungs-Bedingungen sofort im Auftrag zu verkaufen; die Einrichtung ist noch im Betrieb zu sehen und besteht aus folgenden Apparaten:

- 1 freistehender kleinerer Dampfessel (als Dampferzeuger für Dampfbäder mit sämtlichen Wasserstandsuhren, Speisepumpen und Armaturen etc., Hähnen, Ventile und Abzugrohr, ca. 6 qm Heizfläche;
- 1 Wasser-Reservoir mit Schwimmerhähnen;
- 2 Dampfzäun (für Dampfbäder);
- 1 ruhender Rohrstuhl-Dampfbad-Apparat;
- 1 Universal-Bade-Apparat;
- 3 gußeiserne emailirte Badewannen mit Ablassventilen;
- 1 gew. Badewanne;
- 1 " Sitzbadewanne;
- 1 " Rumpfbadewanne;
- 2 hölzerne Bidezüber lackirt;
- 1 Patent Wassermesser;
- 4 hölzerne Badeszimmer-Tische;
- 4 hölzerne Badeszimmer-Stühle;
- 4 gew. Badeszimmer-Spiegel;
- Eine Anzahl hölzerne Zwischenschwände, Dampf- und Wasserleitungs-Röhren, Hähnen u. Ventile etc.

**H. Schönsiegel,**  
Gas- u. Wasserleitungsgeschäft,  
Metallgießerei u. Dreherei,  
Pforzheim.

Erstmühl.

### Säger-Gesuch.

Ein gewandter, kräftiger, lediger **Säger** auf Circularsäge kann sofort eintreten bei  
**Grüß Ludw. Wagner.**

### Kuxterer, Rechtsagent

ist jeden Mittwoch Vormittag von 8-11 Uhr in der Brauerei Rardier zu sprechen.  
Auskunft unentgeltlich.

Birkenfeld.

Eine schöne **Kalbel,**  
hochträchtig, hat zu verkaufen  
**Friedrich Delschläger,**  
alt Adlerwirt.



### Geldlotterie.

Ziehung bestimmt 8. bis 10. Mai.  
Auf 14 Loose 1 Gewinn  
Würzburger 2 M Reutlinger 1 u. 2 M  
verjendet die Hauptagentur  
**A Lang, Stuttgart.**

Berzinte Dach-, Thurm- u. Wandziegel in Schindel, Stein- und Schiefer-Imitation.



**Kalkenbergs & Feherabend,**  
Blechwarenfabrik, Ludwigsburg

Wunderbar ist der Erfolg  
weissen, zarten, sammetweichen Teint,  
erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von

**Bergmann's  
Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden.  
Vorr. à St. 50 Pfg. bei Carl Mahler  
und Albert Neugart.

### Deutsches Reich.

Der Reichstag beriet am Donnerstag zunächst die Zolltarif-Novelle in dritter Lesung. Die Debatte über diesen Gegenstand, der ja schon in der Spezialberatung des Langen und Breiten erörtert worden war, bot keine wesentlichen Momente mehr da. Fast allenthalben fanden die Beschlüsse zweiter Lesung Bestätigung, so namentlich auch § 6 in seiner neuen Fassung, wonach Waren aus Staaten, die mit Deutschland nicht auf dem Gleichbegünstigungsstufe stehen, mit 100 Prozent Zollzuschlag belegt werden können, ja, selbst für sonst zollfreie Waren soll ein Zoll gestattet sein. In der Gesamtstimmung erfolgte dann die Annahme der Zolltarif-Novelle in ihrer nunmehrigen Gestalt, die Novelle tritt am 1. Juli d. J. in Kraft. Beinahe die ganze übrige Sitzung wurde durch die erste Lesung des Kommunal-Weinsteuergesetzes ausgefüllt, welches den Gemeinden gestattet, eine Weinsteuer bis zu 10 Prozent des Wertes oder bis 5 Mark pro Hektoliter einzuführen. Graf Posadowski als Vertreter der Reichsregierung befürwortete kurz die Vorlage,

namentlich betonend, daß den Gemeinden, nachdem sie schon das Recht der Bierbesteuerung befehlen, auch jenes der Weinbesteuerung eingeräumt werden müsse. Dennoch stieß der Entwurf in der Debatte größtenteils auf Widerspruch. Berlin, 4. Mai. Dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Binnenschiffahrt. Nach kurzer Generaldebatte wurden die §§ 1 bis 3 in der Spezialdebatte ohne Erörterung angenommen; nach längerer Diskussion wurde auch § 4 angenommen, mit dem in zweiter Lesung angenommenen Zusatz, wonach der Schiffs-eigner, auch wenn er selbst das Schiff führt, ausschließlich mit Schiff und Fracht für durch fehlerhafte Schiffsführung entstandenen Schaden haftet. Der Abgeordnete Stephan und der Staatssekretär Niederding waren lebhaft für Streichung dieses Zusatzes eingetreten. Der Rest der Vorlage wurde mit zwei unerheblichen Zusatzanträgen der Abgg. Bassermann und Gamp angenommen, sodann das ganze Gesetz in der Gesamtstimmung gegen die Sozialdemokraten. Der Gesetzentwurf, betreffend die Flößerei, wurde ebenfalls gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Die Tätigkeit des Reichstages wird, wenn nicht alle Angelegenheiten, noch im Bonnemonat zu Ende gehen. Es ist zwar noch nicht ganz festbestimmt, ob die Session vor Pfingsten überhaupt definitiv geschlossen oder nur bis zum Herbst vertagt wird, doch gilt jetzt das letztere allgemein als wahrscheinlich. Offenbar wird die Regierung bei ihrer Absicht, anstatt des formellen Schlußes des Reichstages lediglich eine längere Vertagung desselben eintreten zu lassen, von der Erwägung geleitet, daß im ersteren Falle die meisten noch schwebenden Vorlagen „unter den Tisch“ fallen müßten, während bei einer bloßen Vertagung des Hauses die Beratung derselben einfach fortgesetzt werden kann, wenn das Parlament wieder zusammentritt. Jedenfalls dürfen bis zum mutmaßlichen Zeitpunkte des Beginnes der signalisierten Sommerferien des Reichstages außer der „Umsturz-Vorlage“ deren zweite Lesung bekanntlich am Montag ihren Anfang nimmt, nur noch die Novellen zum Zolltarif und zum Branntweinsteuergesetz, die Vorlagen über die Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei, das angeländigte

### Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampferfahrten nach Newyork Von Bremen Dienstags und Samstags	Bremen-Nordamerika. Nach Newyork.
Von Southampton Mittwochs und Sonntags.	Bremen-Südamerika. Nach Montevideo.
Von Genua bezw. Neapel via Gibraltar zweimal monatlich.	Nach Buenos Aires.
Bremen-Ostasien. Nach China.	Oceanfahrt nach Newyork 7-8 Tage.
Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.	Nach Japan.
Beste und billigste Reisegelegenheit.	
Nähere Auskunft durch: <b>Theodor Weiss in Neuenbürg.</b>	



### Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampftrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.  
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.  
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck's Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.  
48 Medaillen und Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit. Stollwerck's Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

### Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben

**Schlackensteine**  
(genannt blaue Vulkansteine).  
Beste Schutz gegen feuchte Wände.  
**Ziegelei Hirsau bei Calw.**

Neuenbürg.  
7 Ar schönen dreiblättrigen  
**Klee**  
in den Hausäckern hat zu verkaufen  
**Friedrich Birrbach, Säger.**



Rotgesetz in Betreff der Zuckereportprämien, der Nachtragsbeiträge (Kosten der Einweihungsfeier des Nordostsee-Kanals), sowie ein paar kleinere Sachen zur Erledigung gelangen. Was den preussischen Landtag anbelangt, so wird er wohl noch über Pfingsten hinaus versammelt bleiben müssen, falls das umfangreiche Stempelsteuergesetz noch erledigt werden soll.

Der Bundesrat genehmigte in seiner Wochenplenarsitzung vom 2. Mai die Vorlage betr. die Fürsorge für Witwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Marine vom Feldwebel abwärts, auf Grund der Ausschuhantträge.

Die Sozialdemokraten haben den Wahlkreis Lennep-Mettmann in der Stichwahl an die Freisinnigen verloren, dank dem einmütigen Zusammengehen aller bürgerlicher Parteien bei der engeren Entscheidung. Das Lennep-Beispiel beweist auf Neue, daß die Sozialdemokratie weit weniger Erfolge auf dem Gebiete der Wahlen verzeichnen könnte, wenn die anderen Parteien gegen den gemeinsamen Feind immer zusammenhielten.

Berlin, 5. Mai. Im Hotel Kaiserhof tagte heute unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Dr. Langerhans ein von 61 Städten beschickter Kongress, um über einen gemeinsamen Protest gegen die Umsturzvorlage zu beraten. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die in Berlin versammelten Mitglieder deutscher kommunaler Körperschaften erblicken in der sogenannten Umsturzvorlage eine Einschränkung derjenigen Freiheiten der öffentlichen Kritik, welche die unabwiesliche Voraussetzung einer gesunden Entwicklung des öffentlichen Lebens und insbesondere der kommunalen Selbstverwaltung sind. Erfüllt von der Besorgnis, daß das gesetzgeberische Zurückdrängen der öffentlichen Kritik auf allen Gebieten des staatlichen Lebens den Fortschritt hindern, vielfach die gewerbliche Thätigkeit in erhöhtem Maße beschränken, die Heilung sozialer Schäden erschweren und damit die Unzufriedenheit vermehren würde, richten die Versammelten an den Reichstag das dringende Ersuchen, die Umsturzvorlage in jeder Gestalt ablehnen zu wollen.

Friedrichsruh, 5. Mai. Fürst Bismarck empfing heute 800 Ostpreisen, unter welchen sich viele Damen befanden. Dir. Schnur aus Emden feierte den Fürsten in einer Ansprache.

Fürst Bismarck hat durch eine Veröffentlichung in den „Hamb. Nachr.“ für die ihm zu seinem 80. Geburtstag von allen Seiten so zahlreich zugegangenen Beglückwünschungen seinen Dank ausgesprochen.

Die Ernennung des Majors v. Wismann zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika hat in allen kolonialfreundlichen Kreisen Deutschlands hohe Befriedigung erregt. Allgemein erwartet man, daß die ostafrikanische Kolonie unter der Verwaltung dieses erfahrenen Afrikakenners endlich eine gedeichlichere Entwicklung nehmen werde, als dies unter den Systemen des Herrn v. Soden und v. Scheele der Fall war.

Der sozialdemokratische „Weltfeiertag“ vom 1. Mai ist in Deutschland überall in ruhiger Weise verlaufen. Auch im Auslande scheint dies im Allgemeinen der Fall gewesen zu sein, nur vereinzelt wird von größeren Ausschreitungen anlässlich der Maifeier berichtet, so z. B. aus Wien und Pest.

Forzheim, 4. Mai. Anlässlich eines bei Grabarbeiten zu einem Neubau vorgekommenen Erdstoches wurden hier drei jugendliche Arbeiter verschüttet. Zwei derselben erhielten lebensgefährliche Verletzungen, während der Dritte mit einer Quetschung davonkam. — Der in 3 Wochen stattfindenden Einweihung des neuen Rathauses wird der Großherzog und das gesamte Staatsministerium anwohnen. Auch die sozialdemokratischen Mitglieder des Stadtrates und Bürger-Ausschusses werden sich mit wenigen Ausnahmen an der Feier beteiligen.

Württemberg.

Vom 1. Mai d. J. an tritt die Sonntagsruhe im Eisenbahngüterverkehr derart ein, daß ausgenommen Vieh, Erpfen und Elgut, an Sonn- und Festtagen (Neujahrstfest,

Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christfest, Stephanstag) gewöhnliche Frachtgüter überhaupt nicht, von Wagenladungsgütern nur Bier und frisches Fleisch befördert werden. Im eigenen Interesse werden die Geschäftsfirmen darauf hingewiesen, ihre Güter, welche bisher, größtenteils am Samstag nachmittag und oft erst gegen Schluß der Annahmezeit aufgeliefert wurden, mehr auf die übrigen Wochentage zu verteilen und sich am Tag vor einem Sonn- oder Festtage hauptsächlich auf die Aufgabe derjenigen Güter zu beschränken, welche vormittags beigebracht werden können. Es ist auf diese Weise ermöglicht, die Güter vor dem Eintritt der Sonntagsruhe noch auf einem Teil der zurücklegenden Strecke zu befördern und vor einem Stilllager hier über den Sonntag zu bewahren. Für Wagenladungsgüter empfiehlt sich, dieselben am Tag vor einem Ruhetag thunlichst frühzeitig aufzuliefern, sowie für den Montag benötigte Wagen schon am Samstag zu bestellen.

Die Genesung des Herzogs Albrecht schreitet nur langsam vorwärts. Der Kranke liegt immer noch in einem dunklen Zimmer, da seine Augen das Licht noch nicht recht ertragen können. Die Gehirnerschütterung, die durch den Sturz herbeigeführt wurde, ist ebenfalls noch nicht vollständig behoben. Doch ist jede ernstere Gefahr ausgeschlossen.

Stuttgart, 3. Mai. Nachdem die Regierung zugestimmt, beschloß der Gemeinderat die Aufhebung des Volksschulgeldes vom 1. Mai 1895 ab. Ein Antrag des Demokraten Fischer einen Protest gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag zu richten, wurde abgelehnt.

Stuttgart, 4. Mai. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farnen und Stiere 58—62 J., Rinder 64—66 J., Schweine 48—50 J., Kälber 72—78 J.

In Birkach, Amt Stuttgart, wußte sich ein Mitglied des dortigen Gemeinderats das Vertrauen seiner Mitbürger in dem Maße zu erhalten, daß er heuer das fünfzigjährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum Kollegium feiern darf. Gewiß ein seltener Fall, der in gleichem Maße den Wählern wie dem Erwählten zur Ehre gereicht.

Ulm, 4. Mai. Die Stichwahl im 14. Wahlkreis zwischen Schmann und Hähle findet am Dienstag den 14. Mai statt.

Vietigheim, 1. Mai. Vergangene Woche hatten sich einige Herren von hier nach Urach, Pfullingen, Horb und Nagold begeben, um die dortigen Elektrizitätswerke zu besichtigen. Sie sahen dabei, daß bei dem Motorenbetrieb namentlich solche Kleingewerbetreibende sich glücklich preisen, die täglich nur einige Stunden für ihre Kraft brauchen. Bei den Elektromotoren muß eben immer nur so viel Kraft bezahlt werden, als gerade zum Betriebe verbraucht wird. Sämtliche Lichtabnehmer in den 4 Städten sind mit der Einführung des elektrischen Lichtes zufrieden. Die Kosten stellen sich allerdings ein wenig höher als die des Erdöls. Die Besucher nahmen den Eindruck mit nach Hause, daß die Kraftübertragung von einer elektrischen Zentrale ein gutes Mittel ist, dem Kleingewerbe unter die Arme zu greifen.

Walheim, 2. Mai. Im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel begingen gestern der 87 Jahre alte Jakob Bezner, Fischer hier, und seine 84 Jahre zählende Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Bei körperlicher Frische verlebte das Jubelpaar einen fröhlichen Tag.

Marktpreise.

Table with market prices for various goods like Butter, Landweizen, and Rüböl in different locations like Neuenbürg, Forzheim, and Stuttgart.

Ausland.

Zwischen Ungarn und dem Vatikan ist es zu diplomatischen Weiterungen wegen der gegen die neuen ungarischen Kirchengesetze gerichteten Agitationen gekommen, welche der päpstliche Nuntius Agliardi bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Pest ins Werk gesetzt hatte. Bei einer Besprechung dieses Auftretens des Nuntius im ungarischen Abgeordnetenhaus gab Ministerpräsident Baron Banffy eine sehr entschieden gehaltene Erklärung gegenüber den Einmischungen des Vertreters des Vatikans in innere Angelegenheiten Ungarns ab und teilte weiter mit, daß die gemeinsame Regierung wegen der Haltung des Nuntius Agliardi beim heiligen Stuhl vorstellig geworden sei und Aufklärungen verlangt habe. In vatikanischen Kreisen dürfte der durch Agliardi verursachte Zwischenfall immerhin unangenehm empfunden werden.

Rom, 3. Mai. Der „Standard“ meldet von hier: Papst Leo XIII. übergab den Kardinalen, Ordensgenerälen und anderen Würdenträgern ein langes Schriftstück als politisches Testament. Nach Betrachtung der Lage des heiligen Stuhles bittet darin der Papst die Kardinäle, die Wahl des nächsten Papstes nach Möglichkeit (selbstverständlich post mortem) zu beschleunigen, um den Ränken von außen oder der Eifersucht fremder Mächte nicht Zeit zu lassen, die freie Abstimmung der Kardinäle zu beeinflussen oder dem neugewählten Papste Schwierigkeiten zu bereiten. Die Absicht des Schriftstücks ist, die Wahl eines Nachfolgers zu sichern, der die Politik des Papstes Leo XIII. fortsetze.

Die französischen Operationen auf Madagaskar haben mit großen Terrainschwierigkeiten und auch mit ungünstigen klimatischen Einflüssen zu kämpfen. Bei dem Angriffe auf die Stellungen der Howas in Miadanana und Marovoay mußten die Franzosen stellenweise bis an den Hals im Wasser waden, ehe sie an die feindlichen Positionen herankamen, die nachher mit stürmender Hand genommen wurden. Wegen dieser Bodenschwierigkeiten sind die weiteren französischen Unternehmungen an jenem Punkte Madagaskars einstweilen eingestellt worden. Der Gesundheitszustand der Truppen läßt sehr zu wünschen übrig, das Transportschiff „Shamrock“ mußte infolge der sich mehrenden Erkrankungen unter den Truppen in ein Lazareth umgewandelt werden. Die Leistungen der Howas im Kampfe gegen die Franzosen sollen nicht von hervorragender Art sein.

London, 4. Mai. Die „Times“ melden aus Shanghai unterm 3. Mai: Der Kaiser von China ratifizierte gestern den Friedensvertrag von Simonoski. Li-Hung-Tschang geht nach Tschifu, um die Ratifikationsurkunden auszutauschen. Die „Eastern Exchange Bank“ in London erhielt gestern ein Privattelegramm, in welchem gleichfalls die Ratifikation gemeldet wird.

London, 4. Mai. Aus Anlaß der Ratifikation des Friedensvertrages von Simonoski veröffentlicht die „Times“ einen spöttischen Leitartikel gegen die drei Einspruchsmächte.

Yokohama, 4. Mai. Die bisher in Vertragshäfen stationierten russischen Kriegsschiffe haben diese Häfen verlassen.

New-York, 2. Mai. Das Repräsentantenhaus nahm eine Resolution an, in welcher es seine Sympathien mit den Cubaner Patrioten ausdrückt und den Präsidenten Cleveland auffordert, Schritte zu unternehmen, um die Anerkennung der Rebellen als kriegsführende Partei zu erzielen. Die Aufstandsbewegung selbst macht auf der Insel rasende Fortschritte und flutet mit elementarer Gewalt über die künstlichen Dämme, welche die spanische Regierung zu errichten bemüht ist, um einen Einblick von Außen zu verhindern.

In Griechenland haben letzten Sonntag die allgemeinen Parlamentswahlen stattgefunden. Der frühere Ministerpräsident Trikupsis wurde gar nicht mehr gewählt und seine Anhänger bilden in der neuen Kammer eine verschwindende Minderheit. Voraussichtlich wird nun wieder ein Kabinet Delhannis eingesetzt werden, da letzterer, der doch seiner Zeit durch seine Kriegs-



rüstungen gegen die Pforte die griechischen Staatsfinanzen ungeheuer geschädigt hat, versprach, den Gläubigern Griechenlands gerecht zu werden. Aber Versprechen und Halten sind verschiedene Dinge.

Auch die türkische Marine wird bei den Kieler Festlichkeiten vertreten sein, und zwar infolge spezieller Anordnung des Sultans. Zu dieser ehrenvollen Mission ist der in Konstantinopel gebaute zweiklassige Kreuzer „Heibet Ruma“ ausersehen, derselbe ist bereits am 3. Mai nach Kiel in See gegangen.

**S o n d o n,** 2. Mai. Die Polizei hat gestern hier in dem feinen Viertel von Belgravia einen schönen Fang gemacht. Bei einer Hausdurchsuchung, welcher die Wohnung eines angeblichen Amerikaners Wendal Howard unterzogen wurde, fand sie allerhand Geldmachemaschinen; so 11 Platten für Tausendfranknoten der Bank von Frankreich, 5 Platten für Herstellung von Obligationen der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn und andere schöne Sachen. Aus New-York wurde gemeldet, daß 28 000 falsche Postwertzeichen in Umlauf gesetzt worden seien. Man glaubt, daß auch diese von Howard herrühren. Howard ist verhaftet und soll in 8 Tagen vor Gericht erscheinen.

**B r ü s s e l,** 4. Mai. Eine interessante Neuerung auf dem Gebiet des Fahrkartensystems soll demnächst versuchsweise auf den belgischen Staatsbahnen eingeführt werden. Es handelt sich hierbei um die Einführung sogen. kilometrischer Fahrkarten, d. h. solcher Fahrkarten, die nicht für eine bestimmte Richtung, sondern für eine bestimmte Zahl von Kilometern Geltung haben. So kann z. B. derjenige, welcher sich auf dem hiesigen Nordbahnhofe eine Fahrkarte von 10 Kilometern löst, mit allen Zügen in jeder Richtung nach allen Stationen fahren, die nicht weiter als 10 Kilometer von jenem Bahnhof entfernt sind. Die Namen aller dieser Stationen sind auf der Rückseite der Karte angegeben. (Belgien, das bekanntlich mit Einführung der Zeit-Fahrkarten den Anfang gemacht hat, ist nun auch nahe daran, das Kilometer-Billet, wie es schon seit längerer Zeit der Vorstand des Südd. Eisenbahnenvereins Hr. Rechtsanwalt Jacob in Forzheim anstrebt, einzuführen. Diese Thatsache genügt, um der Hoffnung Raum zu geben, daß der praktische Versuch mit dem Kilometerbillet in seiner bescheidenen Grenze bald zu weiterer Ausgestaltung führen wird. Die Einführung der Zeit-Fahrkarten wurde zuerst in Württemberg nachgeahmt; sie hat sich daselbst bis jetzt bewährt.)

**Unterhaltender Teil.**

**Eine Hochzeitsreise.**

Erzählung von F. Arnefeldt.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Ein Jahr nach dem Hinscheiden ihrer gütigen Freundin hatte sie dem fernem Freunde den Tod ihres Vaters zu melden, der seit dem Zusammenbruch seines Geschäfts ein menschenscheues Wesen gehabt hatte, sichtlich verfallen und endlich still und schmerzlos hinübergeschlummert war.

Das junge Mädchen konnte mit dieser Trauerkunde eine Freudenbotschaft verbinden. Ihr Vater hatte Benno verliehen. Wenige Tage vor seinem Tode hatte er Erna, als er sich mit ihr allein gesehen, herangewinkt und ihr zugeflüstert: „Ich kann Dir nichts hinterlassen, armes Kind, so will ich Dir denn noch geben, was Dir das Wertvollste ist: meine Vergebung für Benno und meinen Segen zu dem Bund mit ihm, wenn er je wiederkehrt. Aber laß es die Mutter nicht hören, laß mich ruhig sterben“, fügte der bis ans Ende schwache Mann hinzu.

Sehnlichiger als je hatte Erna auf Benno's Antwort auf diesen so inhaltreichen Brief; aber er ließ lange, sehr lange auf sich warten. Herr v. Rehfeld, durch dessen Hände seit dem Tode seiner Gemahlin die Korrespondenz der beiden jungen Leute gegangen war, suchte die Achseln und suchte sie in einer Weise zu trösten, der man das Gezwungene anmerkte, so daß sie sich dadurch nur noch mehr beunruhigt fühlte.

Ein zweiter Brief, den sie absandte, blieb ebenfalls ohne Antwort und ein dritter hatte das gleiche Schicksal. Von Angst und Sorge verzehrt, beschwor Erna den Vetter, sich an das Konsulat zu wenden und Erkundigungen einzuziehen. Nach bangem Harren brachte er die Antwort in einem amtlich beglaubigten Schreiben, — es war nicht, wie sie gefürchtet hatte, die Todesnachricht des Geliebten, sondern die Mitteilung, Benno Treuenfeld stehe im Begriffe, sich mit der Tochter eines der reichsten Diamant-händler in der Kappstadt, dessen Namen genannt war, zu vermählen.

Erna sank ohnmächtig zusammen und verfiel in eine Krankheit, die Tage lang einen bedenklichen Charakter anzunehmen drohte.

Schneller, als zu hoffen gewesen, hatte Erna die Krankheit überwunden und körperlich Gesundheit und Kraft wiedergewonnen; allerdings war ihr auch die aufmerksamste und sorgfältigste Pflege zu Teil geworden. Herr von Rehfeld, der während ihrer Krankheit die Residenz nicht verlassen, hatte die ausgezeichnetsten Ärzte zu Rate gezogen und von seinem Gut seine Milchschwester, die ehemalige Kammerfrau seiner Gemahlin, eine ihm unbedingt ergebene, ältere, sehr erfahrene Frau kommen lassen, die sich mit Erna's Mutter in die Pflege teilte. Die letztere legte eine Aufopferung und Selbstverleugnung an den Tag, wie sie ihrer Natur sonst fremd war; um desto tiefer fühlte sich die Tochter dadurch gerührt. Noch viel stärker griff ihr etwas Anderes ans Herz.

Die Mutter hatte sonst nicht leicht eine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihrem Unmut gegen Benno Luft zu machen, und die Tochter viel gescholten, daß sie immer noch den Gedanken an den Abenteurer nachhänge. Auch während der Zeit, wo Erna vergeblich auf Nachricht von Benno wartete, hatte Frau Obdiner, obgleich die Tochter sie nicht zur Vertrauten machte, es nicht an mehr oder minder verletzenden Andeutungen und Anspielungen fehlen lassen, und nun begegnete sie ihr mit der größten Zartheit. Kein Wort des Vorwurfs wegen des heimlichen Briefwechsels war laut; sie enthielt sich jedes harten Urteils über den Ungetreuen, ja sie erwähnte es gar nicht, daß sie den Anlaß zu der plötzlichen Erkrankung Erna's kannte, und doch fühlte diese aus allem, was die Mutter that und sagte, das Bemühen heraus, sie über den schweren Kummer, der ihr junges Leben vergiftete, sanft hinwegzubringen.

Auch Herr von Rehfeld nannte Benno's Namen nicht wieder und war in jeder Weise darauf bedacht, die Gensende zu erheitern und zu zerstreuen. Als sie so weit hergestellt war, daß ihr eine Reise zugemutet werden konnte, bestand er darauf, daß sie mit der Mutter für einige Zeit nach Rehfeld komme, um sich dort völlig zu erholen.

So vieler Liebe gegenüber hielt es Erna für ihre Pflicht, nicht unbeitet zu scheitern, sondern sich mit aller Kraft zu bemühen, um des ihr Gemüt umnachtenden Grames Herr zu werden. Durste sie Liebe verschwenden, wo man derselben nicht bedurfte, und die daran darben lassen, die sie damit beglücken konnte? Mit dem vollen Vertrauen der Kindestage, mit der innigen ungetrübten Härtlichkeit einer glücklicheren Zeit schloß sie sich wieder der Mutter an, dankbar und unbefangen nahm sie das Wohlwollen des Veters entgegen und stimmte mit vollem Herzen in das Loblied ein, welches Dorothea, die alte Kammerfrau, ihrem Herrn sang.

Herr v. Rehfeld hatte den beiden Damen, als sie mit dem Beginn der kälteren Jahreszeit nach der Residenz zurückkehrten, Dorothea zu ihrer besseren Bedienung mitgegeben, und die Alte trieb ihre Aufmerksamkeit so weit, daß sie völlig deren Schatten ward, und sie nur aus den Augen ließ, wenn ihr Herr in deren Nähe war, was allerdings sehr häufig geschah. Herr v. Rehfeld lebte mehr in der Residenz als auf seinem Gute; er fuhr mit Erna und ihrer Mutter spazieren, führte sie ins Theater, in Konzerte und zu allen Sehenswürdigkeiten und überhäufte sie in seiner rückwärtsvoller Weise mit Ge-

schenken. Wohl wollte es Erna zuweilen bedünken, als nähme die Sprache des Veters einen immer wärmeren Ton an, als ruhten seine Blicke mit einem Ausdruck auf ihr, in dem sich mehr als verwandtschaftliche Zuneigung spiegelte; aber sie wies solche Gedanken als Hirngespinnste von sich und schalt sich eitel und eingebildet. Es traf sie daher unvorbereitet, als ihr die Mutter eröffnete, Herr v. Rehfeld habe sie zur Vertrauten seiner Liebe für Erna gemacht und sie gebeten, ihm das Wort zu reden.

Das that Frau Obdiner denn auch mit dem größten Nachdrucke; mit den beweglichsten Worten beschwor sie Erna dem Manne, der sich ihrer in aller Not und Fährlichkeit als einzig wahrer Freund erwiesen habe, ihre Hand zu reichen, seinen Edelmut zu lohnen, sich selbst glücklich zu machen und der Mutter die Beruhigung zu gewähren, die Tochter wohlgeborgen zu wissen, wenn sie sie in der Welt zurückgelassen habe.

Lange widerstand Erna; endlich aber stieg doch das Zureden der Mutter und das stille, geduldige Werben des Veters. Wäre Rehfeld ein junger Mann und ein bisher Fremder gewesen, so würde sie sich vielleicht nicht entschlossen haben. Er war aber mehr als zwanzig Jahre älter als sie; er war der Vertraute ihrer Liebe, der Zeuge des an ihr begangenen Verrates gewesen; sie liebte und verehrte ihn wie einen Vater; warum sollte sie ihm nicht ihr Leben weihen, das sonst ja keinen Wert und keinen Inhalt mehr hatte? In den Unterredungen, die sie mit ihm pflog, versicherte er ihr, er wisse ganz genau, was sie ihm zu geben habe; er beanspruche nicht mehr und sei hoch beglückt, wenn sie ihm gestatte, sie zu lieben und glücklich zu machen.

Erna gab Herrn v. Rehfeld ihr Jawort, und nun dies geschehen war, wurden die Vorbereitungen zu ihrer Verbindung sehr eilig und, wenn auch nicht gerade so heimlich, doch in aller Stille betrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Postkartenjubiläum. Im Juni d. J. werden es 25 Jahre, daß die norddeutsche Postverwaltung als Korrespondenzmittel einfuhrte. Die Menge an gestempelten Postkarten, welche zur Deckung des Bedarfs der Postanstalten im deutschen Reichspostgebiet täglich in der Reichs-Druckerei hergestellt werden muß, beziffert sich auf 900 000 Stück. Sechs Schnellpressen, von 21 Arbeitsträften bedient, sind täglich 8 1/2 Stunden im Betriebe, um jenen Anforderungen zu entsprechen. Durch Einführung einer neuen, bedeutend vervollkommneten Maschine gelangen jetzt in der Stunde etwa 800 kg. Papier zur Verarbeitung, welche 10 000 Bogen = 250 000 Postkarten ergeben.

[Auffindung einer Kriegskasse.] In Benig machten Arbeiter in der in der Feldflur an der Leipziger Straße liegenden Sandgrube des Oekonom Julius Heining einen überraschenden Fund. Man entdeckte eine lockerartige eiserne Kriegskasse mit Inhalt, die offenbar aus dem Befreiungskriege stammt.

Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien. Es wird wieder vor Agenten gewarnt, welche im Interesse arbeiterbedürftiger brasilianischer Großgrundbesitzer unter betrügerischen Vorspiegelungen mittellose Leute zur Auswanderung nach Brasilien verlocken.

[Im Zweifel.] Gast: „Kellner! Sagen Sie mir mal ganz aufrichtig, hat dieses Gulasch nicht seiner Zeit bei der Kavallerie gedient?“ — [Beweis.] „... In meinen Adern, lieber Professor, fließt eben blaues Blut!“ — „Nach Ihrer Nase zu urteilen, ist allerdings daran nicht zu zweifeln!“ — [Gefährlich.] Herr: „Was sagen Sie zu den Gedichten meines Sohnes?“ — Arzt: „Dagegen sollte man was thun!“ (St. Bl.)

(Wirkung des Landtags.) Stammgast (um 6 Uhr in einem Restaurant Stuttgarts in der Nähe des Halbmondsaals): „Marie, a Schügawurscht!“ — Kellnerin: „Wo denka Se na, um dia Zeit no a Schügawurscht, wenn der Landtag hia ischt.“

